

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

91 (20.4.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-544898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-544898)

Der Kongress in Lion.

Dr. Breitscheid fordert Rheinland-Räumung.

Die Seele werden müssen. Tadel waren natürlich, wie sich später herausstellte, einige Arm-, Bein- und Rippenbrüche nicht zu vermeiden kamen; aber wenn wir nicht geradezu Gewalt angewendet hätten, so wäre von 680 geretteten Fahrpöhlen höchstens die Hälfte mit dem Leben davon gekommen.

In einer Rettung von Gegenständen war nicht zu denken. Die Koffenbeamteten befürderten schwere Güter mit Goldschmelzen und Juwelen aus den Trümmern an Deck. Es ist nichts in Sicherheit bringen. Wägen Kleidungsstücke, Schuhe usw. habe ich mich leine recht wertvollen nautischen Instrumente und Bücher, sowie über 20.000 Mark in barem Gelde eingeschleppt. Leider hatte ich gerade für diese Reize nichts verborgen können, weil ich so reich an Gold war.

Unter Kapitänmeister Whitpps hatte inzwischen auf Befehl des Kapitäns ausageliefert.

Drahtlose Hilferufe in die Nacht
hinangeführt, die lange Zeit unbeantwortet blieben. Endlich meldeten sich drahtlos die Dampfer „Olympia“ und „Birmingham“, die aber noch 170 Seemeilen entfernt waren. Auf diese von dieser Seite war also kaum zu rechnen.

Die Gefahr unserer Lage hatte inzwischen zugenommen. Eine der meistberühmten Schrittmacherin mochte wohl übermäßigem Wassertrinken zugeschrieben haben, denn das Bootstreckel des Schiffes war sehr kalt um vier Meter. Unter großem Kampfe stürzten an Deck und im Innern alle nicht befestigten Gegenstände durcheinander. Unter den nun noch an Bord befindlichen Menschen, besonders wo bei der Einschiffung in die Rettungsboote nahe Angehörige getrennt worden waren, kam es zu Szenen, die auch einem durch Abenteuer aller Art abgehärteten Mann nicht ohne Erschrecken hätten imponieren können. Einige Gruppen hatten sich zum Gebet versammelt, während andere suchten und vergeblich umherirrten. Es gab aber auch Männer und Frauen, die bis zum letzten Augenblick Ruhe behielten und auch den Mut der anderen zu helfen versuchten.

Während der ganzen Einschiffung spielte die Schiffstapelle auf dem Bronzenobend Chorale; der Letzte, den ich hörte, war: „Näher, mein Gott, zu dir.“

Das Bootstreckel des Schiffes stand nun schon unter Wasser, und als ich gegen halb ein Uhr, also schon am 14. April 1912, mein letztes Boot einschiffte, hatte das Deck bereits eine Neigung von etwa 45 Grad. Die Kommandobrücke tauchte schon in die Flut. Bergemittel lärmten die noch an Bord befindlichen Menschen in ihrer Lebensangst. Das Heck der hintere Teil des Schiffes, litig fast senkrecht ab in die Luft. Die elektrischen Lichter an Bord verloschen und die Menschen lösten sich aus ihren Lagern und saßen nun am Gefährdeten mit den Händen nach oben wie Statuen. In der Nacht vor dem Untergang der „Titanic“ war das Meer durch den stürmischen Wind, der das Meer in den Röhren erzittern ließ. Als ich mit dem letzten Boot von der „Titanic“ abließ, stürzte noch einer der vier großen Schornsteine, der sich gelöst hatte, mit furchtbarem Geräusch ins Meer.

Fast verdammt aus das hoch in die Luft ragende Heck des Schiffes langsam in den Fluten. Es entstand kaum ein Strudel, das das treibende Eis dies wohl verminderte. Eine kleine Bewegung des Schiffes, ein Gurgeln der Wellen und die „Titanic“, dieses gewaltige Schiff, war mit allem, was sich noch darin und an Deck befand, verschwunden.

Nach immer aber erörtern ringum die schrecklichen Differenzen der eisernen Fluten, die nun im Meer mit dem Tode rangen. Aber mit sonnen ihnen unendlich helfen, wenn wir nicht selbst untergehen wollten; denn unser Boot war schon überflutet. Es war schon ein Glück, daß die See ruhig war, sonst hätten wir unweigerlich Wasser übergenommen und wären gesunken, so tief lag unser Boot bereits im Wasser. Schwimmringe mit Rettungsgürteln kamen auf uns zu und wollten nach ins Boot. Das Leben ist nie für uns im Boot nicht durch einzelne aufs Spiel gesetzt werden. Ich hatte 42 Frauen und Kinder und vier Mann der Besatzung im Boot. Die junge Frau des amerikanischen Multimillionärs A. H. Fox befand sich auch darunter, ihr Mann aber ist mit untergegangen. In unserer Nähe war der Mann des Ozeanographen Dr. Sigsbee, das auch überflutet war und sich nur mit Mühe über Wasser hielt. Die andere Boote, von denen jedes eine Laterne hatte, sahen wir in der Ferne. Auch dem Verbleib, dem Fisch von der „Titanic“, begegneten wir später. Viele Menschen befanden sich darauf und hatten sich an den Seiten angeschlossen.

Es war eine furchtbare Nacht, wie sie glücklicherweise nur selten Menschen ergehen. Luft und Wasser waren eiskalt; denn das ganze Meer war hier mit Treibeis bedeckt. Es war schmerz und mit vieler Gefahr verbunden, das überflutete Boot hindurch zu kutschieren. Dazu kam das Weinen und Schreien der Frauen und Kinder im Boot und der erschütternde Lärm der See, die hohe Angehörige verloren hatten oder nicht wußten, wo sie sich befanden. Als der Tag graute, war ringsum nichts als Eisfelder zu sehen, und

schreckliche Leichen schwammen in den Rettungsbooten umher. Viele von ihnen dürften durch Schreck und Kälte umgekommen sein. Von dem Boot der „Titanic“ war nicht ein Hauch vom Schiffe noch zu sehen, das mich als ein wenig aus dem Eis gedrückt worden.

Kapitän Smith ist ebenfalls mit untergegangen. Als wir von dem untergehenden Schiffe abschieden, sah ich ihn mit einem kleinen Kinde im Arm neben meinem Boot im Wasser schwimmen und forschte ich auf, noch mit in das Boot zu kommen. Da aber gerade verdammt in die Fluten in den Fluten. Kapitän Smith rief als er ins Wasser fiel: „Ich bin gestorben, adieu!“ (O mein Gott — o mein Gott!) Dann hob er die Arme hoch und laut in die Tiefe. An bekannteren Persönlichkeiten ist ferner der amerikanische Schriftsteller Stead mit untergegangen, während der auch unter den Passagieren befindliche Millard F. G. Banderbill gerettet wurde. Im ganzen sind bei der entsetzlichen Katastrophe

über 2000 Menschen ums Leben gekommen, darunter der größte Teil der Besatzung, während 680 Personen gerettet wurden.

Gegen Morgen entdeckten wir Schiffbrüchlinge in unsern Booten endlich in der Ferne einen Dampfer, den wir zunächst für die „Oceanic“ oder „Argentine“ anahen. Es stellte sich aber später heraus, daß es der Dampfer „Garpatha“ von der englischen Kanaral-Linie war. Gegen 8½ Uhr morgens langten wir in Glasgow bei, das „Garpatha“ an die Küste von Irland war mittels eines Gurtens an Deck geholt, während wir Männer an der Küstenlinie hinauffletterten.

Welche Heber vermochte die Gefühle zu lähmen, die uns bemogten, als wir uns nach vier Tagen des furchterlichsten Schreckens und Entsetzens wieder einzufinden in Sicherheit befanden und uns erholten konnten. Rebet waren viele Nebenwunden von verlebtenen Passagieren erkrankt.

Nach langer Fahrt langten wir mit der „Garpatha“ in Newport an, wo in einer Verhandlung der Zustand der Katastrophen aufgenommen wurde. Die Hauptverhandlung fand später vor dem großen Schericht in London statt. Es wurden dazu zahlreiche Sachverständige und viele Mannschaften von der Besatzung der „Titanic“ als Zeugen vernommen.

Die Hauptursache lag auf Direktor Bruce Ismay, der angeordnet hatte, die Schwimmfähigkeit des Schiffes nicht zu reduzieren und aus Kapitän Smith, der unterand gehandelt hatte, obwohl die Kühe der Eisboote und Eisfelder Vorrecht gehabt. Das Streben nach einem neuen Schnellfahrstrecke hatte ein unerbittliches Opfer gefordert.

Bei dem großen Interesse, das dem Kiellandampfer schon bei seinem Bau und bei seiner Ausreise in der ganzen Welt anwesend war und bei dem es wurde, wird der Umfang der Katastrophe erregte die ungeheuren Aufsehen. Selbst der große Krieg hat die Erinnerung an den traurigen Untergang der „Titanic“ auf ihrer ersten Reise bei den Zeitgenossen nicht verblasen lassen.

Was davon wird gemeldet: Am Oberflächtag trat in Lyon der 24. Kongress der Sozialistischen Partei Frankreich zusammen, zu dem sich die Delegierten der imperialistischen Parteien Frankreichs, Belgien, Holland usw. versammelten. Der Kongress wurde eröffnet durch den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid, der von den französischen Delegierten lebhaft begrüßt wurde. Am ersten Verhandlungstag kamen meist Fragen untergeordneter Bedeutung zur Verhandlung. Von größter Interesse war nur die Kritik, die der Abgeordnete des Seine-Departements, Tromsi, an der Teilnahme der sozialistischen Deputierten an den Verhandlungen des Arbeiterbundes übte, da sie mit der Politik der Arbeiterpartei einerseits nicht vereinbar sei. Den Völkernund bezeichnete dieser Ansicht als heuchlerisch und als das Kennzeichen der imperialistischen Parteien einseitig französisch. Andere Redner wie Gramsack und Brake nahmen die Person Paul Boncourts in Schutz.

Zu Beginn der Montagtagung verlas der Generalsekretär einen Brief Paul Boncourts, in dem dieser seine Abwesenheit mit der durch die Genser Beratungen notwendig gewordenen Ruhe entschuldigte. Der zweite Tag des Kongresses war hauptsächlich der Erörterung der Militärgesetze gewidmet, die teilweise einen recht besorgten Verlauf nahm. Es wurde ein Antrag gestellt, der die Verweigerung des Gesetzes an den Nationalrat vorsieht.

Die Dienstagtagung wurde mit der Fortsetzung der De-

batte über die allgemeine Politik der Partei eröffnet. Der erste Redner, der Abgeordnete des Maine-Departements Deat, vertrat die Auffassung, daß die Partei zuerst ein klares Aktionsprogramm aufstellen und dieses, wenn eine Einigung über besondere Reformen erzielt worden sei, den Parteien anlegen müsse. Mit den anderen nicht. Auch einer Einheitsfront mit den Kommunisten, die eine Partei der Union und der Fortsetzung ist, steht der Redner feindlich gegenüber. In Stelle der negativen und zerschenden Arbeit des Kommunismus müsse ein aktives Wirken der Arbeiterklasse unter Leitung der sozialistischen Partei treten.

Nach einem Bericht der französischen Sozialisten in Lyon ergreift gefolgt u. a. auch der Vertreter der deutschen Sozialdemokratischen Partei, Reichstagsabgeordneter Dr. Breitscheid, das Wort, der erklärte, daß Korruption für die Sicherung des Friedens die Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes von der französischen Besatzung sei. In der Antwort hierauf brachte Paul Boncourts namens des französischen Sozialistenkongresses zum Ausdruck, daß die französische Partei in dieser Hinsicht vollkommen mit der deutschen Sozialdemokratie übereinstimme und dementsprechend wirken werde.

Die Tagung der Bodenreformer.

(Schweizer Eigenbericht.) Der Bund deutscher Bodenreformer hielt während der Oberrhein seine 21. Hauptversammlung in Schwyz ab. Etwa 60 Körperstätten, 20 Städtevertreter, die Spinnereifabrikanten, die Kriegsbefehlshaber, Kleingärtner und Arbeiter usw. hatten Vertreter entsandt. Die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete von dem Abg. Silberstein vertreten, der in einer Anrede darauf hinwies, daß die Ziele der Sozialdemokratie sich mit denen der Bodenreformer decken.

Der erste Vorkämpfer des Bundes, Dr. Adolf Damschke, sprach über Bodenreform und Bodenreformgesetze und berichtete über den Kampf um das Bodenreformgesetz und über die Arbeiten des Bundes auf dem Gebiete des Schulwesens. Als nächste Aufgaben stellte er eine Hypothek-Renom wie eine grundsätzliche Vereinfachung auf Neugestaltung des Steuerwesens hin. Es müßte eine Steuerart gefunden werden, deren Rückzug eine Entleerung des nassen Bodenbesitzes sein muß. Oberbürgermeister Dr. Hoppe sprach über die Bedeutung der Bodenschätze. Für eine grundsätzliche Neugestaltung des deutschen Finanzwesens stellte er folgende Forderungen auf: 1. ein Reichszwangsgesetz über eine Wohnungsbaubauhat in Höhe von etwa 20 bis 30 Prozent der Friedensmiete auf mindestens 10 Jahre; 2. ein Reichsnotwendigkeit über eine Gemeindeförderer zum reinen Bodenreform, dazu bestimmt, diese Gemeindeförderer sozial gerecht und volkswirtschaftlich geförder auszugestalten. Ein Zuschlagrecht auf Anwesenheiten des Reiches soll die lebensfähige finanzielle Fernmortung der Gemeinde wiederherstellen.

Deutschland in der Locarno-Vergleichskommission.



Staatssekretär Ernst v. Simon, der als deutsches Mitglied der vier Vergleichskommissionen bestimmt wurde, die in den Locarno-Schiedsverträgen mit Frankreich, Belgien, Polen und der Niederlande für die gültige Beilegung von Streitfällen vorgesehen ist.

Die Vorgänge in China.

Das chinesische Kaiserreich wird gemeldet, daß die chinesische Regierung in Hankau drei Gesetze veröffentlicht hat. In dem ersten Gesetz wird Tschang-Kai-Schek von seiner Stellung als Oberbefehlshaber der nationalchinesischen Armee entbunden und seine Behauptung und Befehlsmacht aufgehoben; im zweiten wird Tsung-Schun-Schi, der Militärgouverneur von Kiangsi, von seinem Posten entfernt und Tsung-Schun-Schi, der Militärgouverneur von Kiangsi, zu marschieren und Tsung-Kai-Schek anzugreifen. Im dritten Gesetz wird der Abbruch aller Beziehungen mit Nanking und Schanghai angeordnet. Eine weitere Meldung besagt: Tschang-Kai-Schek hat die radikale Regierung in Hankau zum Austritt aufgerufen.

Aus Moskau wird teilschriftet: Unter der Herrschaft Kaiser und Zaren stellt die „Branda“ eine Bewegung in die Tsinghai-Halbinsel, der Tsinghai der hiesigen, von Kibel geleiteten Suntschun-Abteilung, ist getan habe. Er habe tiefen Schmerz über den Abfall seines Vaters geäußert und ihm als mitleidigen Väter und Berater bezeichnet, der ihm so viel schöne Worte gesprochen habe.

Die Entscheidung über den nächsten Schritt der Räte bezüglich der Beendigung von Tsichens Rolle ist noch immer nicht gefallen. Die chinesische Regierung sieht auf dem Standpunkt der Notwendigkeit eines Ultimatum, in dem sofortige Entschuldigung und Wiedergutmachung ohne vorhergehende Unterordnung gefordert wird. Im Falle der Nichterfüllung sollen Konventionen in Wladiwostok treten. Die anderen Mächte, insbesondere Japan, nehmen wahrscheinlich Standpunkt ein, daß ein solches Vorgehen nicht gerade geboten sei.

Die chinesische Freiheitsbewegung hatte den Imperialismus bisher in die Defensive gedrängt. Ihre Kapitalisten hatten ihren Besitz besaßen, und selbst gegen die imperialistischen Mächte dazu über, um für die Aufrechterhaltung ihrer Privilegien zu kämpfen.

Das Urteil im Prozeß Aquino.
Die Gerichtsammer des obersten Kriegs- und Marinehofes in Spanien verurteilte den Generalleutnant Aquino zu sechs Monaten und einem Tag Haftstrafe, den früheren Obersten Segundo Gomez zu acht Jahren, den Oberleutnant Bernand Gomez, die Kapitäne Vera und Garcia und Leutenant Rubio zu je sechs Jahren und einem Tag Haftstrafe unter Erziehung aus der militärischen Rangliste, Generalmajor Regier, General Batet und Oberst Borrero sowie die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Zu der (nicht von uns gebrauchten) Mittelermeldung, monach Wesseliom von den ungarischen Wälderwäldern vertrieben zu werden, erklärte Genl. Wesseliom, es habe diese Nachricht nicht einmal einen Denkmals wertig, da solche aufgemerkten Unwahrheiten nicht ernst genommen werden können.

Der Wähler der böhmerischen Oppositionspartei bei japanischen Parlamenten, Baron Tanaka, ist am Dienstag vom Kaiser mit der Bildung des neuen Regierung beauftragt worden. Es waren Streitigkeiten über finanzielle Rechte an private Banken in der alten Regierung ausgebrochen.

Der „Prinz von Syrien“ als Millionenschwindler.

Vor einigen Monaten tauchte in Berlin Prinz Malik Chambara auf, der sich auch arme Prinz Malik Chambara der Baber nannte. Prinz Malik behauptete, Anwärter auf den syrischen Thron zu sein. Die Franzosen hätten ihm seines ungeheuren Reichthums dank, hätten sich die Kronjuwelen der Königsmilie gestohlen und hätten ihn selbst des Landes verwiesen. Er sei unter Lebensgefahr geflüchtet und lie nun nach Berlin gekommen, um seine Kronrechte geltend zu machen. Der Völkerring sei mit seiner Angelegenheit belästigt, und es befänden erste Ausfichten, das syrische Volk von der drückenden Franzosenherrschaft zu befreien. Er selbst sei Delegierter beim Völkerring für das unterdrückte Syrien. Prinz Malik präsentierte all denen, die nicht ablehnen, und er fand deren eine große Anzahl in Berlin, und gleich eine Anzahl in Europa. In Ghazal seiner Frau und einem Thronfolger in Ghazal seiner vierjährigen Söhne.

Prinz Malik eine sehr interessante Figur machte und ein Thronpräsident sein einmal immer noch Interesse zu erregen vermog.
Nüchtern verschwand der Prinz, und seine Freunde vorbereiteten die Mittelung, daß er wegen Wahrgerechtsen verhaftet worden sei, was jedoch auf Beireiten der Franzosen geschienen ist. In Wirklichkeit hatte die Berliner Kriminalpolizei aber Wind davon bekommen, daß Prinz Malik ein außerordentlich geübter Hochflapler und Gauner ist, der in Berlin nicht nur seine Goldstücke als Thronpräsident betrieb, sondern im großen Ausmaß Gelder für syrische Kinderheime in Berlin und im ganzen Reichsbetriebe sammeln. Die Beträge wurden niemals ihrer Bestimmung zugeführt. Anfragen in Syrien waren ergebnislos, das keine dortige Stelle des Prinzen, der man in Syrien überhaupt nicht kennt), aber irgendeine andere Person mit dem Namen betraut hat. Man hörte es sich auf, aus welchen Quellen die großen Geldmittel stammten, über welche Malik verfügte. Er ist das Haupt einer ziemlich weitverzweigten Bande, welche in allen Ländern Europas für syrische Kinderheime sammelt und die Besuche davon unter ihre Mitglieder verteilt. Malik, dessen Verhaftung gelang, war in großen Jagen gefählig. Da der Berliner Polizeibehörden auch ziemlich genaue Angaben über seine Helferstellen in anderen Ländern machte, konnte die Berliner Polizei die Briefe an die Behörden im Ausland senden, so vor einigen Tagen zur Verhaftung eines angeblichen syrischen Valtors Ena Daniel in Stockholm führte, der in Skandinavien allein über eine Million Kronen gesammelt hat. In Berlin hatte Malik sich dieses Mal „Prinz“ wegen demnach mit dem syrischen Reichthum bederben in Verbindung gebracht und so nach allen Regeln der Kunst geprellt. Was er eigentlich ist, konnte noch nicht festgestellt werden, da er trotz seines Geldreichtums dabei verbielt, wirklich syrischer Prinz und Anwärter auf den syrischen Thron zu sein.

Haftestädtische Wurfau.

Mittwoch, 20. April.

Wenn das Kind zur Schule kommt. Ein bedeutungsloses Tag ist der heutige Mittwoch für die Familie, in der er der erste Schultag des Kindes ist. Für die Geschwägigen bedeutet er den ersten Schritt in die Welt, die Mutter sieht ihm mit stiller Wehmüt entgegen, weiß sie doch, daß sie nun ihr Kind, das bis jetzt allein mit aller Liebe und Sorgfalt gehütet hat, an eine neue Gemeinschaft verleiht, die bald all sein Denken in Anspruch nimmt. Mit freudiger Erregung sieht die kleine Gesellschaft meist dem Schulanfang entgegen. Die Schulpflicht ist schon vorher — ach wie oft! — anprobiert, und der Gedanke an die große Zukunft, die den ersten Schultag meistens so schön abschließt, hat etwas Verlockendes. Aber es gibt auch Kinder, die eine heftige Abneigung gegen die Schule haben. Diese Fälle sind aber in der Minderzahl. Gewöhnlich verläßt das Kind in der Schule alle, selbst die wichtigsten Vorgänge mit größtem Interesse. Selbst da, wo die Eltern den Lehrer ihrem Sprößling als eine Art schwarzen Mann geschilbert haben, dessen wichtigstes Handwerkszeug der Kahlkopf ist, erwacht bald das Vertrauen. Die kleinen Klappernäusen entzünden alle häuslichen Vorgänge, und jedes Urteil, das Onkel, Tante, Großeltern und Eltern über die Schule fällen, kommt unmerklich zum Ohr des Lehrers. Es ist schwer, die kleine Gesellschaft zum Schweigen zu bringen, wenn sie erst Vertrauen gewonnen hat. Mit großem Interesse verfolgen die Eltern die erste Entzückung des Schullebens. Der Gedanke an die eigene Schulleistungs ermahnt nicht, aber sie haben den größten Respekt vor den Eltern und den anfänglichen Fortschritten nicht zu zweifeln. Zu „ihre Zeit“ lernen man schneller schreiben u. dgl. Wie auf allen Gebieten, so gibt's auch in der Schule keinen Stillstand. Man läuft immer neue Wege. Den Eltern liegt die Pflicht ob, dafür zu sorgen, daß die Kinder ihre Schulleistungen machen können, ihnen helfen sollen sie nicht. Das gilt für alle Schulstufen. Die Eltern sollen aber haben den größten Schabernack von häuslicher Hilfe. Jeder Lehrer hat seine Methode, die den Eltern zumeist unbekannt ist. Helfen sie zuzuhör nach, etwa beim Lesen, so tun sie in ihrer Liebe, und die ist oft der des Lehrers entgegengekehrt. Den Schabernack hat das Kind, das nun unklar und unklar wird. Darum sollten es sich die Eltern zum Grundgesetz machen, die Schulleistungen zu überwachen, aber nicht einzugreifen. Unvollkommenheiten müssen in der Schule beseitigt werden. Bald werden die Eltern merken, daß auf diese Weise die Kinder am schnellsten zu Selbstständigkeit und Sicherheit kommen, und sie werden ihre Freude haben, wenn der kleine Bub oder das kleine Mädchen Fortschritte machen.

Randbemerkungen eines journalistischen Kiebitzes.

Der letzte Friedenssommer in Europa, 1914. Die Vaterland. Das größte deutsche Schiff, das bisher erste Jahr nach Neupost. Journalisten aus der ganzen Welt waren an Bord. Amerikaner, Engländer, Spanier, Italiener, Dänen, Schweden, Norweger, Schweizer; Dichter, Maler, berühmte Kritiker, alles lag zusammen an den kleinen Tischen zu Bieren beim Frühstück, bei dem alle Delikatessen Amerikas und Europas gereicht wurden. Kurz vor Southampton gab es Ball an Bord. Die dänische Prinzessin Alia Nielsen tanzte mit Bernhard Kellermann, dem Vertreter seines Landes, eben erschienenen Romans „Der Tunnel“ nach Amerika eingeladen hatten. So beginnt Koll Brandt, ein Vagabund mit „klarstehenden Augen“, sein locken unter dem Titel „So sieht die Weltgeschichte aus“ (Hankelische Verlagsgesellschaft, Hamburg) erschienenen Werk, das die letzten dreizehn Jahre europäischer Geschichte in einer ganz eigenartigen Form als geschriebener Film an uns vorüberziehen läßt. Durch Krieg und Revolution, an Militärs, Diplomaten und Staatsmännern vorbei fliegen die Bilder — alle gesehen vom Standpunkt des durch und durch deutsch eingestellten Publizisten-Regenung mit Hindenburg. In Wina feiert Hindenburgs Freund Generaloberst Graf v. Cichhorn ein Jubiläum: Da brauchte er der Zufall mit sich, daß ich mit den beiden Generälen eine Zeitlang allein bei einer Flasche Rotwein lag und Hindenburg zu plaudern anfang. Er sprach auch von seiner Auffassung der französischen Dinge, kam auf die heiligen Schichten zu, auf die er die größere Ruhe hätte, würde den letzten Zug tun ... Einmal lag ich Hindenburg längere Zeit mit dem Kaiser zusammen. Ich war im ersten Gele. Der Kaiser sprach lebhaft mit dem polnischen Botschafter, als die Kaiserbräute beschäftigt wurde. Er sprach über den Stil der Leichter, die man ihm zeigte, und wußte viel über den dunklen Ton eines Bildes des heiligen Sebastian zu sagen. Hindenburg sprach kein Wort. Als die beiden später im Auto lagen, ging aus irgendeinem Grunde der Motor nicht gleich an. Der Kaiser lag nach der einen Seite aus dem Auto, Hindenburg nach der andern. Stumm. Als ob sie verschiedene Sprachen gesprochen hätten und wußten, daß einer den andern nicht verstand, gar nicht verstehen konnte. Segnung mit Kadel und Joffe. Als die Verhandlungen in Reed-Vitovos unterbrochen wurden, bekamen Kadel und Joffe einen Urlaub nach Vorkisch, dort traf sie Koll Brandt in der Chalmershembar. Brandt schildert die Segnung folgendermaßen: Der nordere Eingang der Bar war längst ge-

schlossen. Mein Begleiter sagte irgendein Stichwort und ein polnischer Hausnecht führte uns durch einen langen, dunklen Gang vor eine neue Tür. Dort wurde wieder gelockt. Nun waren wir in einem Nebenraum der Bar. Es brannten nur angezündet, daß man die Polzeistunde überschritt. Das Goupenement war sehr genau in diesen Dingen. Im Hauptraum der Bar war noch voller Betrieb. Elegante Wirtshäuser, Jodelweil und Cigarette. In einem runden Tisch lagen Kadel und Joffe mit ihrer deutschen Begleitung. Joffe, hübsch angezogen, aber sehr ruhig, mischte mit der Miene eines Mannes, der etwas davon dachte, Burgunder mit Sekt. Neben ihm lag eine sehr schöne, dunkelhaarige Polin, er schien aber mehr Interesse für seine Sektmischung zu haben. Kadel lehnte in einem Klubsessel zwischen zwei hochbionden Wirtshausweibern, denen er einen Vortrag über die hochwissenschaftliche Ehe hielt. Er schien sehr viel weniger vertrogen zu können als Herr Joffe. Ein paat Filiegeoffiziere, die nicht wußten, wer die beiden Zivilisten waren, lebten sich zu der Gruppe, und nachdem sie mehrere Gläser von dem polnischen Reiterfürst heruntergeschüttet hatten, gingen sie an zu trinken: „Deutschland, Deutschland über alles.“ Höchst liebenswürdig lang Joffe mit und tat dann einen tiefen Zug aus seinem Pokal Burgunder mit Sekt. Herr Kadel schien diese Gelangungen für höchst überflüssig zu halten, er schien erst Bedenken zu haben wegen der späten Stunde, dann schien er sein Infognito zu lösen, und sie begann leise, aber in hinreißendem Tempo russische Tänze zu spielen. Kadel erhob sich und tanzte mit den beiden Polinnen durch den Raum. Er ging zum Kojatsch über und tanzte mit beiden Frauen in der tiefen Kniebeuge des Kojatschantes umher. Das Haar der einen löste sich, Kadel sprang auf. Alle drei wirbelten umber, und das Haar der Polin wehte wie eine blonde Fahne über seinem Demagogenkopf. Das Mädchen flog in einen Klubsessel und Kadel tanzte mit der andern weiter. Zwischen beide Joffe keine Burgundermischung weiter probiert. Ein paar gläser Kaffees gegen die Wand. Klirrende Scherben, Kadel trug seine polnische Tänzerin auf den Armen zu dem Tisch von Joffe. Von den Traktis und Tischlerinnen führt uns der Verfasser zu Kathena und Stimmes, zu Clémenceau, Briand, zu Lord George und Streleman. Spa, Genau, Locarno und Gend werden durch die Kamera ausgelassen. Das Buch kann durch unsere Buchhandlung bezogen werden.

Wegen wiederholter Beamtenbeleidigung bestraft. Aus der Unterwiesinghof vorgeliefert wurde gestern der wegen Diebstahls, Beamtenebeleidigung ufm. wiederholt vorbestrafte Arbeiter K., der sich wieder wegen Beamtenebeleidigung in zwei Fällen und ruhestündenden Värms vor dem Amtsgericht zu verantworten hatte. Er will frank sein und noch nichts wissen. Aus der Verhandlung ergibt sich, daß K. aus einem Bande gemeinsam entfernt werden mußte und auf dem Gericht selbst Spektakel machte. Beide Male leit er seiner Verhaftung Widerstand entgegen und beleidigte die betreffenden Beamten. Wegen dieser Verhältnisse hat das Gericht auf einen Monat und wegen des ruhestündenden Värms auf drei Tage Gefängnis. Gefängnis für den Freizeiter Oldenburg. Die Nr. 30 dieses Blattes enthält eine Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 11. April 1927 betreffend die Spernungen zu Wasser und zu Lande für Zweede der Reichswehr und Staatspolizei (Absperrungen bei Schießübungen, Wandern usw.). 4. Staat für Monate Gefängnis — 400 Mark Geldstrafe. Wegen öffentlicher Beleidigung wurde gestern der Buchhändler S. vor dem hiesigen Amtsgericht. In seiner Wehenschrift hatte er dem Volke-Oberinspektor Feuers den Vorwurf der Willkürwidrigkeit gemacht, weshalb dieser Strafprozess gestellt hatte, dem sich die Stadt Wilhelmshaven als Nebenkläger angeschlossen. S. behauptete, S. habe während der Installation einem Ingenieur, mit dem er gut bekannt war, über seine Dienstverhältnisse hin aus einen Armenheim zu Erlangung eines Postes angefragt, obwohl dieser damals Hauptinspektor gewesen sei. Hier sei die gemeinliche Schauberggemeinschaft, mit der sich der Ingenieur befreundet habe, ausgeschlagen worden, was überhaupt die Korruption im Wilhelmshavener Magistrat groß sei. Der Zeuge Feuers erklärte, daß auf Grund der damaligen Verhältnisse im Gemeinderats mit der Stadt Kützingen die betr. Beamtene-

gangen in weisheitsreicher Weise ausgeführt wurden, daß der Angeklagte damals Beamtenheer gewesen sei, habe er nicht gewußt, verkehrt habe er auch nicht mit ihm. Der Zeuge Volke-Oberinspektor S. sagte aus, daß sich der Ingenieur auf einer Familienfeierlichkeit der speziellen Freundschaft mit S. gerührt habe. Weil es eine Willkürwidrigkeit des S. in der Verhandlung nicht ergab, beantragte der Anwalt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und Publikationsbefehl in den drei hiesigen Tageszeitungen. Der Vertreter des S. beantragte die Strafe von 3 Monaten und Publikationsbefehl in den drei hiesigen Tageszeitungen und dem Platte des Angeklagten. Der Wahrheitsbeweis, daß S. benutzt Willkürwidrigkeit gehandelt habe, sei nicht erbracht. S. sei das Opfer unzufriedener Elemente und deren Zutragen; der wirtliche Schaden sei in diesem Fall nicht mehr zu ermitteln, die Aufschub behauptet habe, die nicht mehr seien, und deshalb bestraft werden müßte. 4. Zu hoher Strafe verurteilt. Der Arbeitslose Arthur M. wegen Diebstahls, Abtreibung, Erpressung und Erregung öffentlichen Aergernisses vorbestraft, hand gestern vor dem hiesigen Amtsgericht wieder unter der Anklagebildung des letztgenannten Delikts. Auf dem Wege vom Stadtpark zum Wil-

helmshavener Friedhof hat er außerdem eine Frau beleidigt. Er will krank sein und bestritt, den betreffenden Weg mit seinem Kade gefahren zu haben. Von zwei Frauen und einer Schülerin wird er aber bestimmt als der Täter erkannt und daher wegen unzureichender Handlungen und tätlicher Beleidigung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Das Gericht beauftragt die Handlungen des Angeklagten als ein „anormales Treiben“, wäre es da nicht angebracht, den also franten Täter einer Heilanstalt zuzuführen? — Aus der gestrigen Sitzung des Gemeinderates. Verhandelt und beschlossen wurde wie folgt: Der Wirtshausbauer Karl M. und der Schmied Ernst M. sind beide bei der „Umzug“ in Kützingen seit September 1926 tätig. Am 28. März dieses Jahres ist beiden ihr Arbeitsergebnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist angelehnt wegen Arbeitslosigkeit gekündigt. Die Kündigungen haben die Entschädigung erhoben und verlangen mit ihrer Klage die Weiterbeschäftigung für 14 Tage oder die Zahlung des Lohnes für die vierzehntägige Kündigungsfrist. Nach der Zeugenvernehmung kam das Gericht zu folgenden Beschlüssen: Klage abzuweisen. — Zum zweiten Male wurde die Vorkauforderungsklage des Tischlers Samuel K. gegen den Tischlermeister Wilhelm S. in Kützingen wegen Zahlung von 25,70 Mark verhandelt. Nach kurzer Verhandlung wurde von dem Beklagten ein Betrag von 15 Mark anerkannt. Die Parteien schlossen darauf einen entsprechenden Vergleich. — Die Arbeiterin Auguste S. verlangt von dem Unternehmer Heinrich W. in Kützingen mit einer Klage 63,80 Mark. In ihrer Begründung gibt sie an, daß sie während ihrer Krankheit ohne Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist gekündigt worden sei. Sie verlangt rückständigen Lohn, Krankheitsabgang und Zahlung des Lohnes für eine vierzehntägige Kündigungsfrist.

Klettermaxe.

Eine Berliner Kriminalgeschichte zwischen Kurfürstendamm und Schanzenviertel von Hans Pollendor.

33. Fortsetzung. Während er boten. Der Vollst pff ein Kollegen herbei und sagte zu diesem: „Du, laß dich mal auf die nächste Unfallstation, damit der Kerl hier weggeschafft wird!“ „Da bist du noch alleine hinein können.“ meinte der andere Vollst atemlos und verdrollen, denn er war in solem Maße herbeigeeilt, weil er seinen Kameraden in Gefahr gesteckt hatte. „Ne, das wollte ich eben nicht.“ gab der erste Vollst zu rüd. „Wenn der Kerl wieder zu sich kommt, geht er mit sonst durch die Rappen. — Geh, die den mal an! Der richtige Schwere Angel! Da kommt was nicht! Keinen Kerl, der Mantel zerreißen, und Bluten tut er wie ein Schwein. Den wollen wir mal lieber in Schuchhaft bringen lassen. Der sieht aus wie ein schwarzer Junge.“ Und lo schick es denn auch. 18. Erwisch! Es war an dem auf die Einbrüche folgenden Mittag. Max Wallen hatte an diesem Tage noch nicht das Haus verlassen. Auch zum Essen war er nicht ausgegangen, sondern hatte sich von der Hauswirtsrau, die seine Wohnung besorgte, einen kleinen Vordisch bereiten lassen, wie das zu tunen gebräuch. — Besonders daß nicht zu lange von der Arbeit trennen wollte. (Man sah er beglücklich in seinem großen Rehrhuhl am Fenster, Rechte ihn, wie Kets nach einer Wahlzeit, seine kurze Weile an/und entfaltete das Mittagsblatt, das ihm die Hauswirtsrau soeben gebracht hatte. Da fiel sein Bild auf eine seitgedruckte Ueberschrift. „Verdammt nochmal!“ rief er wütend und schlug mit der Faust auf die Kante des des. Die Frau, die gerade eine Tasse Kaffee auf das kleine Tischchen neben ihm legen wollte, prollte erschrocken zurück, so daß sich ein Teil des Getränkes in die Untertasse ergoß. „Mein Gott, haben Sie mich erschreckt, Herr Wallen! Was ist denn nun wieder los?“ „Hören Sie nur, Frau Klamm! Und nachher sagen Sie, ob es ein Wunder wäre, wenn ich noch vor Argert verurteilt würde!“ Und der Schreckliche sah mit leuter, aber vor Wat ätzender Stimme die folgende Zeitungsnachricht vor:

Neuer Streich des mühsigen Fassadenkletterers! Der Verbrecher im letzten Augenblick mit seiner Beute entwich! Der unter dem Spitznamen „Klettermaxe“ bekannte — oder vielmehr unbekannt Fassadenkletterer hat in der vergangenen Nacht eine Wohnung in Wilmersdorf betreten. Als er eben seine Arbeit beendet hatte, wurde er ertappt. Obwohl sofort mehrere Polizeibeamte in das Haus eintraten und andere den Häuserhof umstellten, entkam der Einbrecher in tollkühner Flucht über die Dächer. Die gelamte Beute — darunter wertvolle Schmuckstücke, Wertpapiere und bares Geld — konnte er dabei mitnehmen. Wenige Minuten später wurde nicht weit von dem betreffenden Hause, aber in einer anderen Straße, ein weiterer unterirdischer Einbruch beobachtet. Dieser Kerl, der sich offenbar auf der Flucht befand, ist aimellos mit dem gestohlenen Fassadenkletterer identisch. Der hiesige Theaterdirektor gibt an, daß kein Mantel, als er ihm von dem Einbrecher zum Verble gerissen wurde, teilweise in Fäden lag. Der auf des Direktors scheint der Einbrecher kann auf der Flucht getreten zu haben, er wurde bald darauf von Postionen gefunden, die vergeblich verstanden, den Flüchtigen einzufangen. Auch muß der Einbrecher Verletzungen davongetragen haben, da man fand an der Stelle, wo er den Theaterdirektor betraut hatte, heute morgen noch Blutspuren. — Es ist wahrlich ein Schicksal, daß sich der Einbrecher bei seiner weiteren Flucht öffentliche Fahrzeuge bedient hat. Chausseurs oder Kutscher, die in dieser Richtung unterwegs waren, wurden mit zerissenem Mantel und ohne Kopfbedeckung gefahren haben, sowie Postanten, die einem solchen Mann etwa auf der Straße begegnet sind, werden ertrübt, sich selbst bei Herrn Kriminalkommissar Schrade auf dem Volkepräsidium zu melden. — Auch ein zweiter Mann, der offenbar bei den Fassadenkletterer Schmiere geschoben, ist leider entkommen, nachdem er einen Beamten der Wache in Schuchhaftigkeit überredet hatte. Der Fassadenkletterer hierlich wiederum, wie bei seinen früheren Einbrüchen, eine Wirtshauskarte des bekannten Schriftstellers Max Wallen. Mit einem Fluch zerstückelt er die Zeitung und schickerte sie in eine Ecke des Zimmers. — Erst als er sich ein wenig beruhigt hatte, griff er nach dem Telefon. „Bitte, Volkepräsidium! — Bitte, das Dienstzimmer des Herrn Kriminalkommissars Schrade!“ — „Hallo!“ „Hier Kriminalkommissar Schrade!“ „Hier Max Wallen! — Mächtig, Herr Kommissar! Ich lese soeben die reizende neue Nachricht über Klettermaxe. Ich bin nun am Rand meiner Geduld und — Verzeihung, lassen Sie mich doch bitte zu Ende sprechen! Ich habe dann der Restime, die Klettermaxe für mich gemacht hat, in der letzten

Zeit so gute Einnahmen erzielt, daß ich heute in der Lage bin, der Polizei fünfzehntausend Mark als Belohnung für die Entdeckung des Einbrechers zur Verfügung zu stellen. Wollen Sie bitte schnellstens die entsprechende Bekanntmachung drucken lassen. Das Geld bringe ich morgen früh persönlich. Ich sehe keine andere Möglichkeit mehr, den Kerl zu ertappen, nachdem die Polizei ...“ „Warten Sie mal, lieber Wallen!“ unterbrach ihn Schrades Stimme. „Ehe Sie sich weiter erheben, hören Sie einen guten Rat: Sparen Sie vorläufig Ihr Geld, denn ich glaube, — wir haben den Furschen bereits erwischt!“ Ein Jubelruf von Max Wallens Lippen antwortete dem Kommissar, Herr Schrade! — Freuen Sie sich, Herr Schrade, daß wir jetzt nur telefonisch verhandeln! Ich würde Sie sonst in meine Arme schließen. — Also, wer ist es? Kann ich gleich zu Ihnen kommen?“ „Nur nicht so hitzig, Herr Wallen! Ich sagte ja nur: „Ich glaube, wir haben ihn.“ — Heute gegen Morgen hat man einen Kerl eingeliefert, der im Schanzenviertel obenmüchtig aufgefangen wurde, — ohne Hut und mit einem zerissenen Mantel, — außerdem an verschiedenen Stellen des Körpers tüchtig verunmündet. Es scheint kaum ein Zweifel zu bestehen, daß er der Richtige ist. — Leider war er bisher noch nicht vernehmungsfähig — hoffentlich heute abend. Nur den Namen konnten wir bisher feststellen.“ „Und wer ist es?“ „Das darf ich Ihnen eigentlich noch nicht mitteilen.“ „Das darf ich Kommissar! Ich meine, wenn einer ein Recht darauf hat, es zu erfahren, dann bin ich es!“ „Also meinestwegen, ich bin ja selbst gespannt, ob Sie den Kerl kennen. Er heißt Otto Krause.“ „Max Wallen war so erfreut, daß sein Gehalt fast tödlich auslief. Erst nachdem er sich von seinem Stöhnen erholt hatte, sagte er zögernd: „Otto Krause? — Kein, — ich kann mich nicht entsinnen, einen Menschen dieses Namens zu kennen. Wenn Sie erlauben, erlaube ich mich aber heute abend nochmals telefonisch bei Ihnen, ob die Vernehmung möglich war und was Sie ersehen hat.“ „Als Max Wallen den Hörer wieder aus der Hand gelassen hatte, lehnte er sich anfastend in den Gell jarid. Sein Gesicht zeigte noch immer den fast tödlich erlittenen Ausdruck.“ „Otto Krause? So hieß ja Paul Drulches Schulfreund, der vor einigen Monaten nach Berlin zurückgekehrt war und den er auch paarmal in Tante Knopps Koffertkammer flüchtig gesehen hatte! — Der sollte also der Klettermaxe sein.“ Und Max Wallen schüttelte nachdenklich den Kopf. (Fortsetzung folgt.)

Turnen * Sport * Spiel

Vom Schwimmunterricht.

Von der Freien Wasserportvereingung 'Jade' wird uns folgender Artikel übermittelt:

Das Wort 'Schwimmunterricht' erweckt bei vielen Schwimmern und bei denen, die das Schwimmen nicht erlernt haben, unangenehme Erinnerungen. Wer schon den Mut aufgebracht, sich einem Schwimmlehrer auszuliefern, wurde durch seine Lehrmethoden oft feine Änderungen des Schwimmports. Wer nicht, wie man das Opfer an der Angel ins Wasser 'hängen sollte', den zapfelnden Lieblingen des Schwülers beibrachte und den mehr oder minder groben Worten des Lehrers zustimmen mußte, der mochte sich nicht wieder zum Schwimmunterricht. Er wurde kein eigener Lehrer, um es mühselig zu erfahren, oder wurde 'Nichtschwimmer'. Das war einmal! Die Jugend von heute hat keine Scheu vor dem Schwimmlehrer mehr und der Schwimmunterricht ist im Vergleich mit alter Jungen und Mädchen. Die Zeit kommen sie nicht mehr abmühen die Schule und Eltern es erlaubten, sich im Wasser zu tummeln. Wasan liegt das? Kam, an der Methode des modernen Schwimmunterrichts. Am ersten Abend verfaßte sich alle Kinder um den Leiter des Schwimmunterrichts. Erst Theorie, dann die Praxis. Er erläuterte an Beispielen das spezifische Gewicht, besonders beim menschlichen Körper im Verhältnis zum Wasser im ein- und ausgetauchten Zustande, spricht über Fähigkeit der Lungen und des Herzens beim Schwimmen, Schwimmen als Sport- und Körperpflege, verbunden mit Körperübungen, und zum Schluß über die Schwimmregeln beim Schwimmen. Nun wird begonnen mit den Trodenübungen. Hierfür Freilübungen, dann im Trodenrüttel, der am Red, Barren oder in den Ringen hängt. Hier lernt der Schüler unter Anleitung seines Schwimmlehrers die Tempoz beim Brustschwimmen richtig auszuführen, bis sie ihm in

Rüttel zum Nordwestdeutschen Jugendtreffen am 16. und 17. Juli 1927 in Bremen

Nieß und Eis-übergang sind. Und als Wichtigstes die Atemübungen, verbunden mit dem Tempoz. So vorgelbte in der Turnhalle betritt der Anfänger die Badewass. An die Angel? Nein! Erst an das Wasser gewöhnen durch Rollen, Keiten, Laufen, Springen, Heftschößen, 'Toten Mann' spielen und andere Spiele. Da heißt man bald die Wogenmütigen. Die ersten Schwimmdurchläufe werden gemacht und fleißig geübt. So geht schon. Der Lehrer immer unter ihnen heißt nach, auch die Fortschritten helfen und nur die ganz Angänglichen brauchen die Angel. Alles hat sich im leichten Wasser abgelehrt. Mit dem Schwimmlehrer ins Schwimmbad. Dort machen sie noch angängliche Geübte, oder sie führen die erste Runde durch. Man kennt ihr Eroberungsobdang keine Grenzen und nach wenigen Wochen haben sie mit 15 Minuten Dauerschwimmen den Freiwassermittelfrist erstrampft. Mit dankbarem Händerdruck werden sie von ihrem verehrten Schwimmlehrer, um in die Kinderabteilung des Vereins zur weiteren Ausbildung im wichtigsten Schwimmport einzutreten. Und die Eltern? Was tun sie? Da sie einzeln zum Schwimmunterricht kommen, müssen sie auch einzeln ausgebildet werden. Mit etwas Energie und Ausdauer kommen auch sie zum Ziel und werden Freischwimmer. Das ist nun alles ganz gut und schön. Aber wieviel Ermüdung haben den Mut, noch das Schwimmen zu erlernen? Häßliche Schwim ist es nur; sie mögen nicht an der Angel hängen. Ohne Hielg sind Freischwimmer auch hier! Unsere Schwimmlehrer helfen gern und zuvörderst, wenn sie erwachsen sind, aber nicht, wenn sie Kinder sind. Denke jeder daran, daß die Gefahr des Ertrinkens gerade dann groß ist, wenn einmal ein Ertrinkenden dem Tode entzogen könnte, abgesehen von dem großen gesundheitlichen Nutzen des Schwimmens. Aus vielerlei Ursachen besteht auch die Stadt Rühringen seit jedes Jahr 20 Kinder zum Schwimmunterricht den Vereinen zu. Darüber hinaus aber Eltern, Väter, Mütter und Erzieher die Kinder anhalten, das Schwimmen zu erlernen. Die Kosten sind gering. Aber noch eine Mahnung: Gebt den Kindern ein großes Selbstbewußtsein. Auch das macht sich bezahlt. Die Gründe sind wohl allen bekannt. Wenn wir nun am 8. Mai mit dem Anknüpfen der Sommerabteilung eröffnen, verjähre immer, unsere Badenabteilung zu besuchen. Sie ist gründlich erneuert und erweitert. Neuen große Kabinen, ein neues Sprungturm und eine Schwimmbrücke bilden die Herzbe der Anlage. Ein aufmerksames Auge wird die alten Mängel leicht finden und die Ausgestaltung des Schwimmbeckens als höchst empfunden. Angegliedert ist auch eine Spielwiese neben der Badenabteilung. Mit der großen Kasten verbunden überliehen wurden nun Möglichkeiten im Interesse des Schwimmsport und der Volksgesundheit mit Schwimmen am Spiel- und Sport freiwillich durchgeführt. Dielet wahr Sportbegeisterte verdient Anerkennung; am besten durch ihren Besuch der Badenabteilung, besonders von denen, die durch guten Fortschritt entfernte Kinder nicht aufsuchen können, oder das Schwimmen erlernen wollen. Jeder lese aufmerksam unsere neuen Werbepostate!

Kommender Sport.

Heppener Sportplatz. Am Sonntag finden folgende Handballspiele statt: Form. 9 Uhr; Heppens 2. - Germania 2. nachm. 2.30 Uhr; Germania 1 - Oldenburg 1. nachm. 3.30 Uhr; Heppens 1. - Rühringen 1.

Heppener Sportplatz. Sonntag nachmittags 2.30 Uhr spielen die Fußballmannschaften Barel 2 - Rühringen 2 und Emden 1 - Rühringen 1.

Sportplatz am Stadtpark. Am Sonntag treffen sich um 3 Uhr auf dem Sportplatz am Stadtpark die Handballmannschaften Oldenburg 1 - Germania 1 im fälligen Serienpiel.

Aus den Kartellen und Vereinen.

Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege, B. Kreis. Am Freitag und Sonnabend, dem 13. und 14. Mai 1927, morgens 8 Uhr, findet in Bergedorf am Park, Gemeinschaftsdan-Platz, die Rekrutierung der Landesfeierleiter statt. Die Zusammenkunft enthält einige Vorträge für Arbeiterport und wird sich besonders auch mit der Tagespflege beschäftigen.

Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege, Ostfriesland Rühringen-Wilhelmshafen. Am Donnerstag, 28. April, findet eine Vollziehung statt. Lokal wird noch bekanntgegeben.

av. Des Oberleutnants auf dem Rühringer Sportplatz. Am letzten Sonnabend berichte ich recht lebhafter Verkehr auf den Straßen in Stadteil Kant. Die 'Freie Turnerische Rühringen', die 'Freie Wasserportvereingung 'Jade' und der 'Volkshalle Rühringen-Wilhelmshafen' veranstalteten nämlich am dem Rühringer Sportplatz an der Grenzschützstraße ein gemeinsames Oberleutnant für ihre Kinderabteilungen.

Der Sport während der feiertage.

Ausfall.

h. Delmenhorst 1 - Heppens 1 2:3 (1:1). Die Gäste trafen im Bremer Bezirk mit an führender Stelle und zeigten am 1. Oftertag hier ein festliches Spiel, das ihnen die ungeteilte Sympathie der Zuschauer einbrachte. Heppens wählte gegen den Wind. Die Gäste bringen ein schnelles Tempo in das Spiel; blitzschnell wandert der Ball von Mann zu Mann, die guten Außenreiter flanken brillant. Die Hiesigen sind der Lage keineswegs gewöhnt, die Anwechmageladen der Gästereife sind überhöht, das Spiel ist ungenau, so daß der Sturm ohne genügende Verbindung ist. Als der Torwart der Hiesigen einen bereits gefangenen Ball fallen läßt, geht Delmenhorst in Führung. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Hiesigen noch nicht recht gefährlich geworden. Der Rechtsaußen der Heppener reißt seinen Sturm gut nach vorn, aber der Innensturm, namentlich der Halbkreis, verliert die besten Chancen. Als auf eine Flanke vom rechts der Vorkäusen den Ball erhält, schießt dieser das schlaufe Tor des Tages. Bis Halbszeit besteht das Resultat 1:1. Hattie Delmenhorst bis zur Pause den größten Teil vom Spiel, so hat jetzt Heppens den Vorrang. Delmenhorst erzielt bald durch einen Fehler des Torwärters der Hiesigen wieder die Führung. Jetzt stellt Heppens Dampf auf und belagert das Gästertor. Hier verbündet der Torwart aber jeden Erfolge. Auf einen Fehler der Verteidigung der Delmenhorster erzielt der anschließend Mittelfürmer der Hiesigen mit dem Kopfstoß zugleich das Siegenende Tor.

Barel 1 - Braunschweig 1 4:4 (3:2). Der Wettergott hatte den Platz nicht allzuunbändig bedacht, trotzdem hielten sich am Rosefreitag beide Mannschaften dem Schiedsrichter, der das Spiel um 3.00 Uhr ansäht. Barel legt gleich frühmüßig los und kann bereits nach einigen Minuten den Ball einfinden. Braunschweig läßt nicht locker und abwechselnd holen sich die Mannschaften die Tore. Bis Halbszeit ist das Resultat 3:2. In der zweiten Hälfte heißt Braunschweig den Ausgleich her. Doch müssen sie sich bald das dritte Mal den Ball einfinden lassen. Bis eine halbe Minute vor Schluß mocht das Spiel hin und her. Dann muß Barel noch einen Ball in Kauf nehmen. Mit 4:4 trennten sich die Mannschaften. Der Schiedsrichter leitete das Spiel gut.

Germania 1 Schüler - Delmenhorst 1 Schüler 2:2. Am 1. Oftertag weilen die Schüler der Delmenhorster bei den Germanen zu Gast, um sich im freudlichen Fußballkämpfe zu messen. Nach einem vorläufigen Spiel, wo jeder mit vollem Interesse dabei war, endete dieser Kampf mit einem Unentschieden.

Schorrens 1 Jugend - Germania 1 Jugend 2:3. Dieses Spiel fand in Schorrens statt und endete mit einem niappen Sieg für Germania.

h. Bezirksmannschaft (Auswahlmannschaft) 2:2 (0:1). Wie fast immer bei denartigen Spielen, war auch diese Reihe von Vorfällen in letzter Minute wieder eine Umwälzung. Bei der Mannschaften erforderlich. Die Auswahlmannschaft brachte es zunächst nur auf 9 Mann, drängte aber trotzdem die Bezirksleute in die eigene Spielhälfte zurück. Als der linke Flügel der Bezirksler vor dem Tor lag macht, einschleudert der Schiedsrichter Eifernietball. Der Linksaußen der Ausgewählten sendet zum ersten Tor ein. Die Bezirksler verließen das Resultat zu ändern, können aber bei der Stilligkeit der Stürmerreihe

Gegen 7.30 Uhr marschierten unter Vorantritt des Vereins-Tambourkorps und der Kapelle der Rekrutierung 'Einigkeit' die Kinderabteilungen der Freien Turner zum 'Friedrichshof' ab, bei der 'Neuen Burg' kamen die freien Wasserportler hinzu und beim 'Südhäfen' schlossen sich die Kinder vom Volkshof an. Der recht hatzliche Zug wurde von einer großen Menschenmenge begleitet, so daß auf dem Sportplatz circa 3000 Zuschauer dem praktischen Oberleutnant beizuohnten. Durch des schlechte Wetter war der Platz zu feucht gemorden und die geplanten Gesangs- und Tanzvorführungen sowie die gemeinsamen Spiele mußten ausfallen. Während des große Oberleutnant seine gewaltigen Flammen gen Himmel schickte, sorgte die Kapelle 'Einigkeit' für fröhliche Musiklust, so daß jeder Teilnehmer erst in später Abendfrühde mit Befriedigung den Platz verließ und die Kinder sich schon freuen auf das nächste Oberleutnant. Durch diese gemeinsame Veranstaltung der Arbeitervereine haben sie die Herzen der Kinder erobert und es liegt jetzt an die Eltern, ihre Kinder dahin zu schicken, wo sie sich unter ihresgleichen wohlfühlen.

Der Sportplatz Barel. Die letzte Sitzung des Sportkartells nahm Stellung zur Beteiligung an der Wasserfeier. Alle Vereine beteiligen sich hieran geschlossen und werden im Rahmen des Programms durch Auführungen die Festeitung unterhalten. Die Vereine, die zur Wäherfeier Leute stellen, haben dieses bis zum Mittwoch zu machen. Beim Reichsportplatz Sportplatz am 26. Juni wird von allen Vereinen eine möglichst eindrucksvolle größere Veranstaltung gewünscht. Es muß natürlich auch immer die notwendige Propaganda hierfür erachtet werden. Der Bericht vom Stadtpark für Bewegübungen durch Turngenossen hendrik wurde nach kurzer Debatte zur Kenntnis genommen. Nach der Bericht von der Landesfesten in Oldenburg durch Turngenossen Oberleutnant wurde schlichtig und die dort gefassten Beschlüsse gutgeheißen. Es schickten die Vertreter der Freien Kraftsportvereingung und des Turnvereins Oldenburg.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Sporschrunde in Barel. Die Sporschrunde in Barel beginnt am kommenden Sonntag früh 5 Uhr in der hädlichen Turnhalle. Die Teilnehmer müssen pünktlich sein. **Wähung, Vereinsstanquarte der Gruppe Rühringen.** Am Mittwoch, 27. April, findet bei Feinden eine wichtige Sitzung statt. **Wähung, Sportwartel.** Eine Vereinsportwartelung findet am Donnerstag, dem 28. April, 8 Uhr, bei Feinden statt. **R. R. 10.11.14.1.1.** Bezirksportwartel.

Bezirksfußballspielverzeichniss des Senienleip Kr. (Oftertag 1927 - Germania 1) findet am 24. April, nachm. 3 Uhr, im Spiel Oldenburg 1 - Heppens 1 beginnt hat 3 Uhr am 4 Uhr.

gr. Schulentlassungsleiter des Freien Turn- und Sportvereins Schaar. Am Oftertag feierte der obige Verein im Vereinslokal 'Eckhaus' eine Schulentlassungsfeier. Erstausbildung wurde diesmal in einem kleinen, aber gut ausgestatteten Saal durchgeführt und wurde das Fest somit zu einem lebhaften Abend. Der erste Vereinssturmwart hielt, während die Kinderabteilungen sich zu einem lebhaften Bild zusammengesetzt hatten, die Begrüßungsansprache, in der er auf die Bedeutung einer Schulentlassungsfeier, sowie auf die Lebensgestaltung vor und nach der Schulentlassung hinwies. In warmer Reihenfolge mußte das festliche Programm abgemacht. Man konnte feststellen, daß der Verein auch schon des neuesten Turnen

nichts erreichen. Nach der Halbszeit erzielt die Bes-Mannschaft durch den Halbrechten den Ausgleich. Kurz darauf macht der Halbrechte der Ausgewählten einen Alleingang, legt sich den Ball mit der Hand fähigerecht vor und verfehlt so seine Partei die Führung. Die Bezirksler drängen nun fast, können aber den gegnerischen Torwart nicht überwinden. Kurz vor Schluß muß aber auch er sich geschlagen begeben, als der linke Flügelaußen der Bezirksler ihm den Ball ins Netz befördert. Die Auswahlmannschaft war eifriger als ihr Gegner, der im hochgefühl seiner Würde die Sache etwas langsam und behäbig angehen ließ.

Schiedsrichter.

h. Die Freiwassersportler bei Feinden! Bei sehr schönem Wetter und schwaßer Beteiligung ging die provianten. Pacht 11 Uhr starteten die B- und Jugendkassen, fünf Minuten später folgten die A-Mannschaften. In der B-Klasse wurde die Freie Wasserportvereingung 'Jade' erster Sieger in 14 Min. 10 Sek., zweiter wurde 'Germania' in 14.32 Min. In der Jugendklasse erreichte die Freie Turnerische Rühringen in der sehr guten Zeit von 14.38 Min. das Ziel. Von den A-Mannschaften wurde 'Germania' erster in 15.37 Min. Die Freie Turnerische Rühringen wieder in 13.47 Min. Die erreichten Zeiten sind in Anbetracht des Wetters sehr gut zu nennen. Wo bleiben die schlenden Vereine? Alle haben doch einen regelmäßigen und teilweise sehr guten Turn- und Sporttrieb! Wo bleiben Heppens, Wilhelmshafen, Schaar und Comei? Wenn jeder aktive Sportler und Turner nur etwas Sportgeist besitzt, dürfte wohl sein Verein schon und jedem Leiter würde die Arbeit Freude machen. Hoffentlich sind bei der nächsten Veranstaltung alle dabei!

Gerätewartfamp in Bremerhaven.

Der Arbeiter-Turn- und Sportverein 'Bremerhaven' veranstaltete am Rosefreitag ein Geräte-Kauf-Wettbewerb zwischen Gunhaver (7. T. Fahrenfeld), Bremen (Wesliche Verlobt), Cuxhaven (Freie Turnerische) und Rühringen (Germania). Die besten Gerätewart der 11. Kreise waren vertreten, um ihr Können am Barren, Pferd (Seite), Weid (auer), Hochred und einer Kunstübung zu zeigen. Ein Eröffnungsbild aller Mannschaften und eine kurze Ansprache des Vorbesiehenden leiteten den Abend in der großen Stadthalle ein. Darauf konnte der freudliche Wettkampf beginnen. Schon nach dem Barren- und Pferdturnen zeigte sich, daß Bremen und Germania-Rühringen hart um die Spitze kämpften, Cuxhaver und Bremerhaven weit zurück ließen. Die Freilübungen brachten den Bremer einen Vorsprung von 24 Punkten, doch gelang es den Germanen am Pferd kurz und Hochred 18 Punkte plus vier Bremen für sich zu buchen. Das Endresultat ergab: Bremen 500 Punkte, Germania 494 Punkte, Bremerhaven 411 Punkte und Cuxhaver 488 Punkte. Cuxhaver hat Germania die Herzen des ersten Bezirks vertreten. Die Pausen zwischen dem Gerätewartfamp wurden mit neuesten Turnen der Knaben, Mädchen- und Turnerinnen-Abteilungen ausgefüllt. Ganz besonders konnten die Tamburanschläger-Freilübungen der Turnerinnen gefallen. Ein gemütlicher Kommerz hielt nach alle Teilnehmer einige Stunden zusammen. Am Sonnabend trennten wir uns mit einem fröhlichen 'Frei Heil!' von den lebenswichtigen Bremerhavenern.

aufgenommen hat. Es gelangten deshalb nicht nur Geräte-turnübungen, sondern auch gemischte und rhythmische Sätze zur Vorführung und mancher Zuschauer wunderte sich über die Geschicklichkeit der Kleinen. Verhört wurde der Abend durch einige Wandolinvorträge, die von zwei Schülerinnen vorgetragen wurden. Die außerdem noch vorgeführten Spielt der Knaben und Mädchen riefen bei den Anwesenden nicht Heiterkeit hervor. Zum Schluß wurden dann den Schulentlassenen eine Erinnerungsfeier durch den Vereinssturm mit ein paar feineren Worten, alles Gute für ihren ferneren Lebensweg wünschend und daß sie vor allen Dingen in Zukunft auch der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung treu bleiben möchten, überreicht. Die Veranstaltung zeigte, daß der Verein befrucht ist, ihr Bestes der Jugend zu widmen.

Ein Bühnen-Vorbereitung in Korbenham. Die Freie Turnerische Korbenham veranstaltete am 1. Oftertag im Rühringen Hof in Wiesens einen Bühnen-Vorbereitung. Dem ersten Teil des Programms füllte der Schiedsrichter-Bühnen aus, was merkte an allen Übungen, daß die jungen Turnerinnen mit Lust und Liebe bei der Sache sind. (Wo war die Schiller-Abteilung? D. Red.) Von dem noch jungen Leiter der Schillerinnen-Abteilung kann nur gelobt werden, daß hier der richtige Mann am richtigen Blase steht. Den zweiten Teil des Programms befrucht die Männenabteilung. Auch hier ging daselbst wie bei der Jugendabteilung. Besonders hervorzuheben seien hier die Stübungen und das Rekruten. Können wir, daß hier der Stübungen Abend dazu beiträgt, daß immer mehr junge Leute sich dem Turnverein anschließen und immer mehr Kreise einleihen lernen, daß nur in einem gefunden Körper ein gesunder Geist wohnen kann.

Dereinsklender.

Unter dieser Rubrik sollen die Willkürspiele 0.25 N.M. **H.-L.-R. Germania 1.** Am Donnerstag, 21. 4., 7.30 Uhr: Wichtige Dortturnerung im Vereinslokal. - Am Freitag, 22. 4., beginnt wieder das Turnen für alle Abteilungen. Turnstunden: Dienstags und Freitags 7.30-9 Uhr: Mädchenabteilung in der Volkshalle; Montags 6.15-7.45 Uhr: Knabenabteilung, Mittwochs 6.15-7.45 Uhr: Mädchenabteilung, Mittwochs 8-9.30 Uhr: Turnerinnenabteilung in der Turnhalle Siebenbürgen; Aufnahmefest in jeder Turnstunde. **Der Turnverein Oldenburg.** **Freie Turnerische Germania.** Am Dienstag, 26. April, 9 Uhr abends, im 'Siebenbürger Hof': Spielereinemalung. **Arbeiter-Turn- und Sportverein Heppens.** Donnerstag, 21. 4. abends 7.30 Uhr: Jugendversammlung. **Freie Turnerische Rühringen e. V.** Mittwoch, 20. April, abends 8 Uhr: Jugendversammlung. **Freie Wasserportvereingung 'Jade' e. V.** Mittwoch, 20. 4.: Beginn des Kinderturnens in der Turnhalle Seefischerei - Donnerstag, 21. 4., für die Erwachsenen in der Turnhalle Bremer Straße. - Am Mittwoch, 27. 4., abends 8 Uhr: Extra-Abend für Schwimmlehrer in der Turnhalle Seefischerei. **Der Vorstand.** **Arbeiter-Turn- und Sportverein 'Selbstläufer', Zentralverein Rühringen-Wilhelmshafen.** Am Sonnabend, dem 23. April, abends 8 Uhr: Kammermusik-Verammlung der 1. und 2. Abteilung im 'Friedrichshof'.

Für den Wert der Sportbeilage verantwortlich: Albrecht Hille, Rühringen 1. Ohlg., Rührerstraße 4

Tagung der sozialdemokratischen Akademiker

(Eigenbericht aus Nürnberg.) Der Verband sozialdemokratischer Akademiker hatte in Nürnberg seine diesjährige Hauptversammlung nach dem Vorbild eines alljährlichen Festes im Stadionspark am Sonntag den 16. April abgehalten. Der Parteivorstand hatte den Genossen Silberding einl...

Schon in den Begrüßungsansprachen wurde von fast allen Rednern betont, daß die im Verband sozialdemokratischer Akademiker zusammengeschlossenen Akademiker keine Sonderbestrebungen pflegen, sondern nur in dem mit anderen Parteigenossen für die Ziele des Sozialismus wirken wollen. So führte z. B. Genosse Marx-Helberich aus, daß es den Akademikern nicht zuzuhilfen komme, in aktuellen Tagesfragen die Stellungnahme der Gesamtpartei zu beeinflussen. Das sei Sache der verantwortlichen Parteiführer. Die Akademiker betätigten sich als Teil der großen Organisation, ohne besonders Führer sein zu wollen. Politische Führerqualitäten könnten nicht durch akademische Ausbildung gewonnen werden. Es müßte aber eine akademische Führung nicht allein ausreichen. Hier müßte die Partei einwirken. Sie müßte sich mit Problemen auseinandersetzen, um besten der gesamten Arbeiterbewegung.

Für den Parteivorstand erklärte Genosse Silberding, er habe es immer begrüßt, daß die sozialdemokratischen Akademiker sich zusammenschließen haben. Gegen einzelne Bestrebungen aus akademischen Kreisen, als politische Diktatoren in der Bewegung aufzutreten, sei die sozialdemokratische Arbeiterklasse durch ihre jahrhundertlange demokratische Entwicklung und Erfahrung gewahrt. Geistliche Diktatoren zu sein, sei aber gar nicht die Aufgabe der Akademiker. Diese Genossen müßten an sich selbst arbeiten, sie sollten auf einem besonderen Wissensgebiet etwas leisten, zum besten der Partei, zum besten der Gesamtbevölkerung. Die Erklärung hätte gezeigt, daß eine Zusammenarbeit von Akademikern und den übrigen Parteigenossen sehr wertvoll sein könne und auch anerkannt würde. Was die Partei brauche, sei eine Vertiefung der Erkenntnisse auf allen Gebieten, die mit den Aufgaben der Partei in Verbindung stehen, und es sei Aufgabe der Akademiker, hier zu wirken. Der Zusammenhalt der Akademiker könne also wertvoll sein, wenn seine Anregungen hier zum besten des Ganzen durchgearbeitet werde.

Im Mittelpunkt der Tagung standen zwei Referate, die, wie die Rundschau ergab, außerordentlich umstritten waren. Im ersten Referat sprach Professor Ledebert über moderne Imperialismus. Der Redner hat die größte Gefahr in den außerordentlich kräftigen Expansionsbestrebungen der monopolistischen, kartellisierten und vertikalisierten Wirtschaft. Genosse Silberding betonte dazu, daß die Wirtschaft, die den Weltfrieden erhält, hat sich nicht allein gegen den imperialistischen Bestrebungen der monopolisierten Wirtschaft zur Wehr setzen wird. In solchen kräftigen Fragen konnte keine Einigkeit erzielt werden, da es sich im Rahmen der Tagung als unmöglich erwies, die rein theoretisch zu wertenden Ausführungen Ledeberts zu klären. Der zweite Referat brachte einen Vortrag des Genossen W. S. Die Sozialistische Bewegung heraus, beschränkt eine unüberdachtig rege Aussprache herauf, wobei mehr als beim Vortrag Ledebert gingen die Meinungen auseinander, zeigte es sich, daß die Ansichten, ob man jetzt, oder überhaupt diese Frage in den Vordergrund schieben soll, sehr geteilt sind. Nicht wenige Redner betonten dabei, daß es überhaupt nicht notwendig sei, diese Frage überhaupt und besonders zu vertiefen. Nach hier war es nicht möglich, eine Klärung zu erzielen, weil sich die Ansichten direkt gegenüber. Welche Vorstände hatten über den Kreis der dort Berammelten hinaus kaum Interesse, weil die kritischen Fragen erst einmal in diesem Kreise behandelt werden mußten.

Nach einem kurzen Selbstbericht des Vorsitzenden Marx, der hervorhob, daß die Mitgliederzahl um fast das Doppelte gestiegen ist, beschäftigte sich die Versammlung mit der Änderung des Namens des Verbandes. Man will einen Namen wählen, der andeutet, daß nicht nur Akademiker, sondern auch andere Intellektuelle dem Verband angehörend können. Der Punkt wurde bis zur nächstjährigen Versammlung zurückgestellt.

Dagegen wurde ein Antrag Nürnberg, der Verband solle die Erziehung einer sozialistischen Hochschule anstreben, dem Vorstand überlassen, der ihm mit dem Parteivorstand beschließen soll. Mit einem Appell an die sozialdemokratischen Akademiker, in der Partei mitzuarbeiten, fand die Tagung ihr Ende.

Belehrungsfahrt nach der Westküste Schlesiens-Polens verlassen, während der Sonnenläge „Wollm“ zu einer Abfahrtsfahrt in See ging.

Nordwestdeutsche Rundschau

Delmenhorst. Auch ein Rekord. Im Delmenhorster Wäldchen wurden an einem Tage dreimal Zwillinge geboren, zwei Knaben, zwei Mädchen und einmal einen Mädchen.

Delmenhorst. Der Streik dauert unverändert an. Der kürzlich gemeldete Streik auf der Kommandantenspinnet dauert unverändert an. Die Stimmung unter den Streikenden ist gut, so daß die Fortsetzung der Arbeit in der bürgerlichen Presse zur Wirkung von weiteren Streikereignissen keinen Erfolg haben werden. Das Ende des Streiks ist noch nicht abzusehen.

Veer. Erneute Ueberflutungen. Die in den letzten Tagen in besonders hartem Maße eingetretenen Niederschläge haben sämtliche Kräfte im Freien unmöglich gemacht. Ueberall heißt es: Das Land verflucht! Nicht allein in Ostfriesland, sondern auch in den Niederungen Oldenburgs und Westfalens. Tausende liegen die Weiden zwischen Ufern und Stauden und unterhalb Jhrhodes aus, fast alle Schiffe sind in die Tiefe über die Ufer getrieben. Sehr stark werden auch die Moorstriche in den ausnahmslos feuchten in Mittelfriesland liegen. Die Arbeiten der Kleinbauern sind gänzlich eingestellt, was für viele natürlich eine schwere Schädigung bedeutet.

Humor und Satire.

Die nachfolgenden Witze finden wir in der „Münchenener Illustrierten Postelle“.

Der Philosophische Witz.
„Das ist der Kreislauf der Welt: die übrige Welt kommt in den Hofstraten, der übrige Hofstraten in die Welt!“

Puhmann ist Bauarbeiter. Er schielte fürchtlich. Eines Tages soll er mit einem Arbeitermerzenen Witze sammeln. Mit einem schmerzlichen Blick blickte er sich um, er sah zur Stelle, wo ihn kein Kamerad, der die Witze hatten soll, schon erwartet. Beide trafen ihre Vorbereitungen und Puhmann schwang schon den Hammer.
„Du“ sprach er, „ich hab da da der Helfer, schickst du auch da hin, wo du hinsteht?“
„Natürlich!“
„Dann such dir lieber einen andern, der dir beistellt ist; ich hab' Frau und Kinder!“

Ein bekannter Münchener Professor hat bei seinen Reisen fast regelmäßig Schirm oder Stiefel irgendwo stehen. Auf der Rückfahrt von einer Vortragstour telegraphierte er seiner Frau die Ankunftszeit und sagte den frühlichen Zufall an: „Bismarck aber mit Schirm.“
Bei der Ankunft in München nach seinem Schirm befragt, fiel ihm ein, daß er denselben auf dem Telegraphenamt stehen ließ.

Ein Autor, dessen Werk abgelehnt worden war, tritt eines der Mitglieder der Prüfungskommission.
„Sagen Sie mir, wie können Sie ein Stück ablehnen, bei dessen Vorlesung Sie schlafen haben?“
„Eher Fremde, in der Literatur ist Schlafen eine Meinung.“

Rüftringer Parteianliegenheiten.

Sitzung der Parteifunktionäre. Am Donnerstag, dem 21. April, abends 8 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses Wilhelmshaven eine Sitzung der Funktionäre der SPD. Rats. Vollständiges Erscheinen ist notwendig. Schriftliche Einladungen sind erfolgt.

Junagialisten-Gruppe. In der Zusammenkunft am morgigen Donnerstag wird durch die Arbeitsgemeinschaft des Thema des letzten Abends behandelt. 8 Uhr: Zusammenkunft aller Kreisvereine im Parteisitzungssaal, Riederstraße 78, 1. Etage. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Vortrag (Ref.: Gen. Weller), 2. Geschäftsberichte, 3. Stellungnahme zur Reichskonferenz, 4. Berichtendes. Das Erscheinen sämtlicher Genossen ist erforderlich.

Gewerkschaftlich. Versammlungskalender
Freie Gewerkschaftsjugend. Am Freitag, dem 22. April, findet abends 8 Uhr im Saal der Bismarckstraße ein Bildervortrag mit dem Titel „Wandern und Schauen“ statt. Da außerdem die Mitglieder besprochen werden soll, ist zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Holgerbeiterjugend. Morgen, Donnerstag, abend 8 Uhr findet im Heim Stedeholung unsere Monatsversammlung statt. Es kommt u. a. das Jugendtreffen in Uebel zur Ausarbeitung. Vollständiges Erscheinen erwünscht. Freitag nehmen wir an dem Bildervortrag der freien Gewerkschaftsjugend teil.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.
Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüftringen. Freitag, dem 22. April, abends 8 Uhr, Sitzung der Abteilung Kameradschafts- und Juglführer in der „Neuen Burg“. Vollständiges Erscheinen erforderlich.

Wittling. Freitag, dem 22. April, abends 8 Uhr wichtige Führerversammlung beim Kameraden Post.
Abteilung Wilhelmshaven. Bilder und Vorträge von der photographischen Aufnahme sind im Reichsbannerbureau erhältlich. Preis: Karte 25 Pf., Bild 3 Mark.

Tambourkorps. Heute, Mittwoch, abend 7 Uhr Übungsabend in der Turnhalle.
Jugendbühnen. Montag, dem 26. April, abends 8 Uhr, im „Schützenhof“. Programm: Tagesordnung: Protokollverlesung, Neuorganisation und Bekanntmachung des Arbeitsplanes, Vortrag des Kameraden Reue, Berichtendes. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Verantwortlich für Politik, Realpolitik, allgemeinen Teil und Provinzialia: Josef Rische, Rüftringen; für den Feuilleton: Joh. H. der. Brote. Druck: Paul Dug u. Co., Rüftringen.

Deutsche Marineeinheiten im Ausland.

Umsicht wird mitgeteilt: Minenschiiff „Schleswig-Holstein“, Kreuzer „Amazone“ und „Berlin“ sind am 16. April in Porto da Praia, Minenschiiff „Eloah“ und „Seydlitz“ in Porto Grande, Kreuzer „König“ am 17. April in Santoruz de Teneriffa eingetroffen. Bormelungsschiiff „Meteor“ hat am 18. April Porto verlassen.

Ein Rekordbild.
In Breslau ist ein Foto gegen den Rekordbild Barbé und Genossen, die beschuldigt werden, in einer Reihe von Jahren eine bisher überhöhte Zahl von Diebstählen verübt zu haben, wurde das Urteil gefällt. Barbé erhielt 12 Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, seine Mitangeklagten, Frau Gils zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, deren Tochter Marie Gils drei Monate Gefängnis und der Reizende Reizender ein Jahr Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Genossen, die während der Verhandlung der vielen Diebstähle selbst bezeugt hatte, erklärte nach Verbündung des Urteils, daß er gegen das Urteil Berufung einlege, da er die Diebstähle nicht begangen habe.

Gefährlichstrategie in Berlin.
In Berlin-Friedrichsfelde spielte sich am Dienstag vormittag ein hübsches Schachspiel ab. Der 36 Jahre alte Meister Martin Adler durchschritt seiner Frau im Laufe einer Überstunde die Burgel. Auf die Finessen der Frau riefen Fanschenschen das Ueberfallkommando herbei. Die Polizeibeamten fanden die Frau kampflos in ihrem Bunde vor. Der Mann war gerade im Begriff, der Frau weitere Weisheiten zu erteilen. Er wurde festgenommen, die Frau mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht.

Der Gargentlicher des Kleingewerbes.



Im Reichswirtschaftsministerium ist eine neue Abteilung gebildet worden, in der die Angelegenheiten des Handwerks und des Kleingewerbes, des gewerblichen Genossenschafts- und Kreditwesens, sowie die Fragen der Reichsgewerbesteuerung behandelt werden. Mit der Leitung dieser Abteilung ist der neue Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Reichardt (im Bild) betraut worden.

Notizen aus aller Welt. Wie die Wälder erfahren, ist wegen des Todesurteils gegen den süddeutschen Landbesitzer R. Krimm, ein Schwabengänger der Ritter des Beurteilen leitens der deutschen

Regierung an die französische Regierung geleistet werden. — Wie die Wälder erfahren, er ist nicht, daß Streikmann den Finanzminister Kohn empfangen hat. Er hat aber an sein Mitglied der Regierung Blüme herangezogen über eine Verwandelung der Reichspost in eine Aktiengesellschaft. — Die Stadt Sydney (Australien) hat ein Sturm beimgelacht. Siebzehn Personen wurden getötet. Der Schaden ist bedeutend. Die Schiffsahrt ist völlig lahmgelegt. — Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, haben mehrere Missionen, darunter der für eine größere Mission, der ihm in der letzten Zeit wieder eine starke Tätigkeit zugeht. Ueber ganz Norditalien bis nach Rom liegt eine schwere atmosphärische Depression. In den Toskanischen Bergen, in Apennin und Apennin ist Schnee gefallen. In Gollino wurden letzte Schiffe verunruhigt. — Der bekannte Schriftsteller Heinz Lohse, der dem Film schon jahrelang als Mitglied der Filmoberaufsicht nachgehört hat, hat die Leitung der Pressestelle der Ufa bis auf weiteres übernommen. — Nach einer Meldung aus El Paso (Texas) wurde der General G. A. B. S. C. der mexikanischen Armee in seinem Automobil tot aufgefunden. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß er ermordet worden ist. — Nach den letzten Nachrichten sind bei der Schlagschiffkatastrophe in Rens 27 Bergleute getötet und vermisst und 43 verletzt worden.

Nach Meldungen aus London plant die englische Regierung eine Ausbeutung des Toten Meeres in der Ostsee vornehmen zu lassen. Man rechnet unter anderem mit einem Ertrag von hunderttausend Tonnen Kali, die für die Verfertigung eines großen Teils der Bandwirksamkeit vorzubereiten ausreichen dürfte.

Jadestädtische Umschau.

Heute abend Sitzung des Gemeindefunktionärs. Die Mitglieder des Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes werden auf die heute abend 8 Uhr bei Haldeland in der Grenzstraße stattfindende Kartellung aufmerksam gemacht und zu zahlreichem Besuch aufgefordert.

Pr. Kom. Wohlfahrtsvereine. Eine Sitzung der Armenkommission des 8. Bezirks findet am morgigen Donnerstag abends um 8 Uhr im Rathaus an der Bismarckstraße (Zimmer 7) statt.

Schiffsverlethe der Reichsmarine. Der Stationsleiter „M 134“ ist getrieben von hier nach der Ostsee ausgefahren und nachts in Kiel eingetroffen. Position ist bis zum 6. Mai Kiel-Wit. — Das Minenschiiff „Schlesien“ (Kommandant Kapit. C. Lichten) verließ heute mittag Wilhelmshaven zur Fahrt nach der Ostsee. Position ist bis zum 6. Mai Hensburg-Wittling, bis den 6. Mai Kiel-Wit und vom 7. bis 10. Mai wieder Wilhelmshaven. An Bord der „Schlesien“ befindet sich der Besatzung der Seiltreibkiste der Röhre. — Ferner ist auch der Tender „M 82“ getrieben von hier nach Kiel in See gegangen.

Von den dritten Einsatz. Die Schichtarbeiter der dritten Holenfahrt wird wegen Inlandabgangsarbeiten für etwa drei Monate außer Betrieb gesetzt werden.

Nach die Toppaschisten in die Ostsee gefahren. Die 4. Torpedobootschiffsflottille ist heute vormittag von hier nach Kiel in See gegangen. Position für das Kommando und die Boote „T 136“ und „T 151“ ist bis zum 22. April Kiel-Wit, vom 24. April bis zum 4. Mai Hensburg-Wittling, für den 6. Mai Kiel-Wit und vom 6. Mai ab bis auf weiteres wieder Wilhelmshaven. Für die Kassenverwaltung der 4. Torpedobootschiffsflottille bleibt Wilhelmshaven Position.

Gewitterwetter. Aufgehoben: Wind West-Südwest 2, heiter, Seegang 1, Temperatur 8 Grad. — Windener Sand: Wind West-Südwest 2, heiter, See ruhig. Amme dunkel, Temperatur 8 Grad.

Vom Hafen. Ausgelaufen ist der Werksdampfer „Gastrop“ mit dem Schleppschiff „Seydlitz“ nach der Ostsee. Der Lokschiffdampfer „Rüftringen“ hat den Hafen zur Ausführung einer

NORDENHAM

Herrn-Hatc Jochtdub-Mützen Robert Löwy Ed. Berger Nachf. Bahnhofsstraße 16

Gute Betten Federbetten Inletta - Dämmen und Federn. - Billig aber gut Julius Visbeck, Vinnestr. 36, Telefon 540

Emil Gerdes Haus- und Klebenerarbeiten. Vinnestr. 37a

Elegante Anzüge — Flotte Mäntel Geschmackvolle Kinder-Bekleidung! Reichhaltig! Gebüder Levy, Vinnestr. Solide Preise!

Wohnungs-Einrichtungen sowie Einricht. Sie unter günstigen Zahlungsbedingungen am besten bei Johann Sommer, Nordenham, H.-u. Möbelgeschäft, Vinnestr. 67, Tel. 346

Brennabor-Panther Kinderwagen, Promenaden- u. Klappwagen. Große Auswahl - Billige Preise. G. Heldmann, Nordenham-Atena, Denkmalplatz, Teleph. 320.

FRIEDBURG Nordenham-Atena. Für Vereine und Familien günstigstes Ausflugslokal. Große Parkanlagen und Konzertgarten. Zwei 831.

Gute Markenräder Wilh. Rosentrotter Vinnestr. 23, Tel. 366

Ämtliche Bekanntmachungen.

Rüftringen.

Für den Neubau des Kinderheims sollen die Zimmerarbeiten vergeben werden.

Rüftringen, den 28. April 1927. Stadtmagistrat, Geddesamt.

Evangelische Kirchengemeinde Rüftringen-Bant.

Der vom Kirchenrat beschlossene Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927/28 liegt in der Zeit vom 21. bis 28. April 1927 im Verwaltungsbüro der Kirchengemeinde, Pöhlentstraße 127, zur Einsichtnahme der Gemeindeglieder aus.

Rüftringen, den 20. April 1927. Der Kirchenrat: Patrus, Florer.

Wilhelmshaven.

Für das Schulgeld für die städtische Oberrealschule und die städtische Königin-Luise-Schule beträgt für das Schuljahr 1927/28 200 RM.

Wilhelmshaven, den 19. April 1927. Der Magistrat, Barfell.

Öffentliche Impfung in Wilhelmshaven.

Zur öffentlichen und unentgeltlichen Impfung der im Jahre 1926 geborenen sowie der in den Vorjahren geborenen, aber noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder...

1. Am Dienstag, dem 26. April 1927, nachmittags 3 Uhr: Impfung der im Jahre 1926 in den Monaten Januar, Februar und März geborenen und der sämtlichen bisher noch nicht oder ohne Erfolg geimpften Kinder...

2. Am Dienstag, dem 26. April 1927, nachmittags 4 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher noch nicht oder ohne Erfolg wiedergeimpften Schüler des hiesigen Gymnasiums.

3. Am Mittwoch, dem 27. April 1927, nachmittags 3 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher noch nicht oder ohne Erfolg wiedergeimpften Schüler der hiesigen Oberrealschule.

4. Am Donnerstag, dem 28. April 1927, nachmittags 3 Uhr: Impfung der im Jahre 1926 geborenen (neunjährigen) und der bisher ohne Erfolg oder noch nicht wiedergeimpften älteren Schüler der hiesigen Volksschulen.

5. Am Freitag, dem 3. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher ohne Erfolg oder noch nicht wiedergeimpften älteren Schülerinnen der hiesigen Volksschulen.

6. Am Freitag, dem 3. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher ohne Erfolg oder noch nicht wiedergeimpften älteren Schülerinnen der hiesigen Volksschulen.

7. Am Freitag, dem 3. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher ohne Erfolg oder noch nicht wiedergeimpften älteren Schülerinnen der hiesigen Volksschulen.

8. Am Freitag, dem 3. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher ohne Erfolg oder noch nicht wiedergeimpften älteren Schülerinnen der hiesigen Volksschulen.

9. Am Freitag, dem 3. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher ohne Erfolg oder noch nicht wiedergeimpften älteren Schülerinnen der hiesigen Volksschulen.

10. Am Freitag, dem 3. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher ohne Erfolg oder noch nicht wiedergeimpften älteren Schülerinnen der hiesigen Volksschulen.

11. Am Freitag, dem 3. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher ohne Erfolg oder noch nicht wiedergeimpften älteren Schülerinnen der hiesigen Volksschulen.

12. Am Freitag, dem 3. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher ohne Erfolg oder noch nicht wiedergeimpften älteren Schülerinnen der hiesigen Volksschulen.

13. Am Freitag, dem 3. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher ohne Erfolg oder noch nicht wiedergeimpften älteren Schülerinnen der hiesigen Volksschulen.

14. Am Freitag, dem 3. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher ohne Erfolg oder noch nicht wiedergeimpften älteren Schülerinnen der hiesigen Volksschulen.

15. Am Freitag, dem 3. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher ohne Erfolg oder noch nicht wiedergeimpften älteren Schülerinnen der hiesigen Volksschulen.

16. Am Freitag, dem 3. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher ohne Erfolg oder noch nicht wiedergeimpften älteren Schülerinnen der hiesigen Volksschulen.

17. Am Freitag, dem 3. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher ohne Erfolg oder noch nicht wiedergeimpften älteren Schülerinnen der hiesigen Volksschulen.

18. Am Freitag, dem 3. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr: Wiederimpfung der im Jahre 1916 geborenen (sechsjährigen) und der bisher ohne Erfolg oder noch nicht wiedergeimpften älteren Schülerinnen der hiesigen Volksschulen.

Jetzt ist es Zeit, Gasherde und Gaskocher nachziehen zu lassen!

Wir erklären uns bereit, die Gasanlagen sowie die Verbrauchsapparate bis auf weiteres kostenlos nachzusehen.

kostenlos

nachzusehen. Telefonischer Anruf über Nr. 62 und 1181 genügt.

Die Gasflamme bedarf einer gewissen Wartung

Wir erklären uns deshalb bereit, Untersuchungen im richtigen, d. h. sparsamsten Gebrauch des Gases vorzunehmen und bringen unsere Gaskocher-einrichtung, Roomstraße 56, in Erinnerung.

Koche auf Gas!

Nordenham.

Wir suchen für ein 14 Tage altes Mädchen auf sofort eine Pflegsstelle. Wohnungen im Rathaus, Zimmer 8.

Nordenham, den 14. April 1927. Stadtmagistrat, Boyken.

Advertisement for NWK Wolle and Taubenvolle featuring a rooster logo and text about wool quality.

Oldenburger Landestheater

Theater schedule table with columns for Datum, Uhr, Saal-Platz, and Vorstellung.

Advertisement for Volks-Feuerbestattungs-Verein (Volks Burial Society) with details on membership and services.

Advertisement for Hindert Buß (Hindert Buß) featuring a steam engine illustration.

Advertisement for Wohnhaus (Wohnhaus) located in the Nähe der Wöden, Fischschleife.

Advertisement for Bücherei der Jadedstädte G.m.b.H. (Library of Jade Cities) listing book titles and prices.

Advertisement for Neues Schauspielhaus (New Theatre) featuring the play 'Wie einst im Mai'.

Advertisement for Bauverein Rüftringen (Building Association Rüftringen) regarding a general assembly.

Advertisement for Deutscher Verkehrsband (German Travel Association) with details on membership.

Advertisement for Danksagung (Thanksgiving) from Fritz Ellis and Frau, Ann, geb. Fricke.

Advertisement for Danksagung (Thanksgiving) from H. Köhler, Malermeister, and Frau, geb. Meyer.

Advertisement for Danksagung (Thanksgiving) from Gustav Metzdorf regarding his mother's passing.

Advertisement for Danksagung (Thanksgiving) from Bernhard Popken regarding his mother's passing.

Advertisement for Danksagung (Thanksgiving) from Wwe. Wilh. Popken regarding her mother's passing.